

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: Ausgabe vom 19.08.2017, Seite 15 / Geschichte

Von Gerhard Feldbauer
21.08.2017

Vorschein der Revolution

Vor 100 Jahren übten die Turiner Arbeiter den Aufstand



»Die Verwundeten fordern von der Regierung Brot«. Protest gegen die Kriegsfolgen um 1919, unbekannter Ort

Foto: Wikimedia Commons

Als am 16. Februar 1917 in Turin die Nachricht von der russischen Februarrevolution eintraf, nahmen die in vollem Gange befindlichen Lohnkämpfe rasch politische Dimensionen an. Auf einer Streikversammlung brachen die Arbeiter spontan in den Ruf aus: »Fare come in Russia!« (Machen wir es wie in Russland). Es gelang den Reformisten

aus den Reihen der Sozialistischen Partei (ISP) und der Gewerkschaften, radikale Aktionen der Antikriegsbewegung zunächst zu verhindern.

Am 22. August jedoch traten die Demonstrationen gegen die Hungersnot in den Generalstreik und einen Aufstand für die Beendigung des Krieges über. Fünf Tage kämpften die Arbeiter in den Vororten auf den Barrikaden gegen die Übermacht des mit Panzern und Artillerie einrückenden Militärs, das die isolierte Erhebung im Blut erstickte und zirka 50 Arbeiter umbrachte. Der Turiner ISP-Vorstand, der sich untätig verhalten hatte, wurde zum Rücktritt gezwungen. An die Spitze der neugewählten Turiner Führung trat Antonio Gramsci, der zu den Organisatoren der Arbeiterrevolte gehört hatte.

Die italienischen Sozialisten hatten mit ihrer Ablehnung der Kriegskredite als einzige westeuropäische Sektion der II. Internationale bei der Entfesselung des Ersten Weltkrieges Antikriegspositionen bezogen, die sie, von einzelnen reformistischen Abweichungen abgesehen, insgesamt bis zum Ende des Krieges beibehielten. Ihre Haltung bildete, wie Lenin 1915 schrieb, »eine Ausnahme für die Epoche der II. Internationale«. Wesentliche Grundlage dieser Ausrichtung war, dass sich der reformistische Flügel in der ISP einstweilen nicht durchsetzen konnte. Seine maßgeblichen Vertreter waren 1912 ausgeschlossen worden. Die ISP-Führung sollte später mehrheitlich die russische Oktoberrevolution begrüßen und beschließen, der Kommunistischen Internationale beizutreten. Machtvolle antimilitaristische Arbeiteraktionen wenige Wochen vor Ausbruch des Krieges im Juni 1914 hatten die revolutionären Positionen in der ISP gestärkt.

Während der Massenkämpfe riefen die Sozialistische Partei und die Confederazione Generale del Lavoro (CGdL) zum Generalstreik auf. In Rom, Turin, Mailand, Genua, Florenz und Ancona kam es zu bewaffneten Erhebungen und zu Barrikadenkämpfen. In der Romagna und den Marken riefen die Aufständischen die Republik aus. Bei der Niederschlagung der Aufstände durch über 100.000 Soldaten gab es zahlreiche Tote und Verletzte.

Im Mai 1915 ging von den »internationalistischen Sozialisten in Italien« die von Lenin hoch gewürdigte Initiative zur Einberufung einer Konferenz aller Parteien, Arbeiterorganisationen und Gruppen, »die an den alten Grundsätzen der Internationale festhielten«, aus. Die folgenden Tagungen in Zimmerwald (5. bis 8. September 1915) und in Kienthal (24. bis 30. April 1916) beflügelten die europäische Antikriegsbewegung. Die revolutionäre Linke grenzte sich offen und entschieden von den Opportunisten ab. Der Zusammenschluss der revolutionären Marxisten in Zimmerwald war für Lenin »eine der wichtigsten Tatsachen und einer der größten Erfolge der Konferenz«.

Der Krieg stieß Proletarier und Bauern Italiens in tiefes Elend. Die Lebenshaltungskosten stiegen rasant an. Die Reallöhne sanken in der gleichen Zeit, obwohl sich die tägliche Arbeitszeit auf bis zu 16 Stunden ausgedehnt hatte. Die Getreideernte lag 1917 um 20 bis 25 Prozent unter der des Vorjahres.

Am Ende des Krieges zählte Italien 680.000 Tote, zirka eine Million Verwundete und eine halbe Million Invalide. Die Kriegsfolgen und die heraufziehende Wirtschaftskrise mit maßlosen Teuerungen und mehr als einer halben Million Arbeitslosen führten zu machtvollen Arbeiterkämpfen. 1919 gab es in der Industrie 1.663 Streiks, in der Landwirtschaft 208 mit insgesamt 22,5 Millionen Arbeitstagen. 1920 wuchsen die Arbeitsniederlegungen in der Industrie auf 1.881, in der Landwirtschaft betrug sie 189, die Streiktage stiegen auf 30 Millionen an. Die Mitgliederzahl der ISP wuchs 1919 auf 300.000. Im März 1919 erkämpften die Gewerkschaften den Achtstundenarbeitstag. Die Mitgliederzahl der CGdL stieg von 1.159.062 (1919) auf 2.200.100 (1920).

Am 20. und 21. Juli 1919 nahmen die italienischen Arbeiter an dem internationalen Proteststreik gegen die ausländischen imperialistischen Interventionen in Sowjetrußland und Räteungarn teil. Der Ausstand zeigte eine derartige Wirkung, dass die italienische Regierung auf die geplante Entsendung eines 100.000 Mann zählenden Heeres in die erdölreiche Region Georgien verzichten musste. Außerdem zog sie die in Sibirien und im Fernen Osten stehenden italienischen Interventionstruppen ab.

1920 stiegen die revolutionären Arbeiteraktionen sprunghaft an. Millionen streikten nicht mehr nur, um ihre materielle Lage zu verbessern, sondern für den Sturz der Ausbeuterordnung. Im August/September 1920 besetzten die Arbeiter alle großen Betriebe in Norditalien, wählten Fabrikräte, übernahmen die Leitung der Produktion (die sie trotz Sabotage des größten Teils des technischen Personals zu 70 Prozent aufrechterhielten) und bildeten bewaffnete Rote Garden zur Verteidigung der besetzten Unternehmen. Im Süden nahm die Inbesitznahme von Ländereien der Großgrundbesitzer teilweise Massencharakter an. Die Regierung musste durch Dekret das Vorgehen der Bauern legalisieren.

Als die ISP im November 1919 jedoch bei den Parlamentswahlen mit 32 Prozent den ersten Platz belegte, stellten die Reformisten und Zentristen die Mehrheit. Die These vom »friedlichen Hineinwachsen in den Sozialismus« erhielt nunmehr auch in der ISP Auftrieb. Die Reformisten traten für einen Kompromiss mit dem Kapital ein. Die Arbeiterkontrolle der Fabrikräte definierten sie als »konstruktive Zusammenarbeit« mit den Unternehmern und wandten sich gegen »revolutionäre Aktionen«. Unter ihrem Einfluss schlossen die Gewerkschaften das, was man heute einen Sozialpakt nennt, der

dazu führte, dass die Fabrikräte sich auflösten oder mit Hilfe der Polizei zerschlagen wurden.